

**Wir gratulieren zum
60. Jubiläum**



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

vor 60 Jahren, am 9. September 1955 fand während der letzten Sitzung des ersten World Congress of Anaesthesiologists in Scheveningen, Niederlande, die Gründung der World Federation of Societies of Anaesthesiologists (WFSA) statt. Diesem Ereignis ist ein Sonderbeitrag von Michael Goerig und Hugo Van Aken in diesem Heft (s. S. 484) gewidmet, auf den Sie der Gesamtschriftleiter hinweisen möchte [1]. Viele von uns wissen, dass die WFSA für die Vergabe der Ausrichtung der Welt-Anästhesiekongresse zuständig ist, aber die wenigen sind darüber informiert, welche Aufgaben die WFSA sonst noch wahrt. Dazu bietet Ihnen der Beitrag relevante Informationen.

Zurück zur Gründung der WFSA. Vertreten waren bei der Gründungsversammlung in Scheveningen die Delegierten von 26 nationalen Anästhesiegesellschaften. 16 weitere Gesellschaften hatten offizielle Beobachter entsandt, darunter auch die American Society of Anesthesiologists (ASA). Das ist insofern erstaunlich, da doch einer der Vordenker einer internationalen, föderalen Organisation der Anästhesiologie bereits in den 1920er und 1930er Jahren Francis Hoeffer McMechan aus den USA stammte. Es vergingen fünf Jahre mit zum Teil heftig geführten Diskussionen, bis die bestehenden Vorbehalte ausgeräumt werden konnten und die ASA 1960 ebenfalls Mitglied der WFSA wurde.

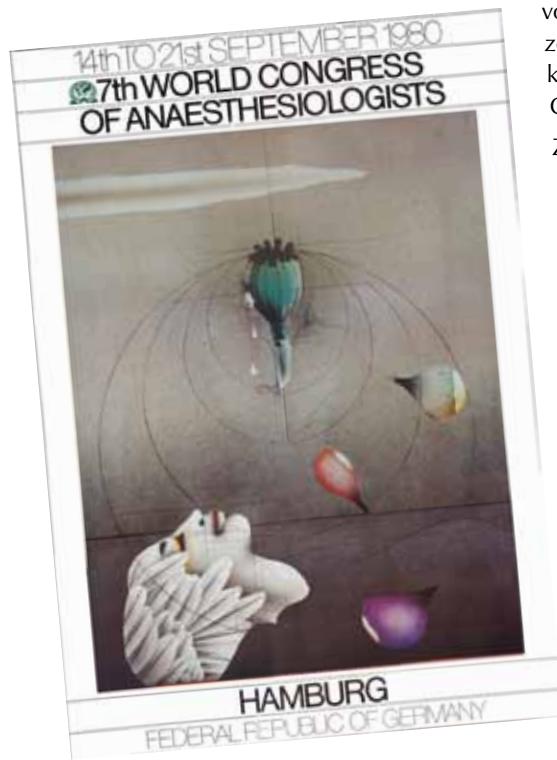
**World Federation of
Societies of Anaesthesiologists**



Nach dem Internationalen Anästhesiekongress 1951 in Paris war der Weltkongress 1955 die zweite Gelegenheit, bei der deutsche Anästhesisten wieder mit ihren Kollegen aus aller Welt zusammenkommen konnten. Die deutsche Anästhesie war beim Weltkongress in Scheveningen durch mehrere Teilnehmer vertreten. Als Delegierter für die Gründungsversammlung der WFSA war Rudolf Frey, der 1. Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie (DGA), bestimmt worden. Die Beteiligung an der Gründung der WFSA bedeutete für die DGA die „offizielle“ Aufnahme in die internationale Gemeinschaft der Anästhesie. Es war daher auch folgerichtig, dass sich der „Außenminister“ der deutschen Anästhesie, wie sich Rudolf Frey gerne selbst sah, nach der Aufbauleistung für das Fachgebiet auf nationaler Ebene, in den 1970er Jahren mit Nachdruck für die Ausrichtung eines Weltkongresses in der Bundesrepublik Deutschland einsetzte. Beim Weltkongress der WFSA 1976 in Mexiko erhielt dann die Deutsche Gesellschaft für Anästhesie und Wiederbelebung den erhofften Zuschlag. In Anerkennung seines nachhaltigen Einsatzes im Vorfeld wurde Rudolf Frey von der DGAW die Ehrenpräsidentschaft für diesen Kongress angetragen. In dieser Funktion betreute er die Ehrengäste aus aller Welt und die offiziellen Vertreter der WFSA. Außerdem organisierte er für das Programm des Weltkongresses eine Sondersitzung „Anesthesia: Past and Future“, für die er die damals noch lebenden Pioniere der

Anästhesiologie – beispielsweise Sir Robert Macintosh – in großer Zahl um sich versammelte. Diese Sitzung erwies sich als Katalysator für das erwachende Interesse an der Geschichte des Faches und des Fachgebietes.

Bei der Eröffnung des 7. Weltkongresses in Hamburg (14.-21.09.1980) fokussierte Erich Rügheimer als Präsident des Weltkongresses und als Präsident der DGAI seine Begrüßungsworte auf das Thema Freiheit und insbesondere die Freiheit der Forschung. Da die Freiheit des Einzelnen immer auch die Freiheit des Anderen, des Mitmenschen und Mitbürgers impliziere, heiße dies für den Wissenschaftler, dass er über seine Forschung öffentlich Rechenschaft gebe und sie der Nachprüfbarkeit durch jedermann, also der denkbar strengsten Kontrolle, unterwerfe: „So frei – so grenzenlos frei – die Wissenschaft ihrem Wesen nach sein muss – so wissen wir als Ärzte vielleicht mehr als andere, wie eng die Grenzen unseres Forschens und Handelns im Alltag sind. Aber das sind Grenzen, die uns die Not und das Leiden unserer Patienten täglich vor Augen führen. Nur eines sollten wir als Ärzte niemals akzeptieren, zusätzlich zu diesen von der biologischen, psychologischen und sozialen Konstitution des Kranken diktieren Grenzen freiwillig weitere Grenzen aufzurichten“ [2]. Dieser Kongress wurde in jeder Beziehung ein großer Erfolg für die DGAI und trug erheblich zur internationalen Anerkennung der deutschen Anästhesiologie bei [3]. Erst kürzlich hat in dieser Zeitschrift einer der Protagonisten



von damals, Martin Zindler, der Vorsitzende des wissenschaftlichen Programmkomitees für den Weltkongress, in einem Gespräch an dieses Ereignis erinnert [4].

Zwei weniger bekannte Details des Hamburger Weltkongresses seien noch erwähnt.

Erstmals seit dem Bau der Mauer (1961) erhielten 17 von der DGAI eingeladene Kollegen aus der DDR die Erlaubnis zum Besuch dieser internationalen Veranstaltung in der Bundesrepublik. Obwohl die Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation der DDR bereits 1968 in die WFSA aufgenommen worden war, unterband die DDR im deutsch-deutschen Verhältnis bis dahin jeden direkten Austausch. So erhielten beispielsweise einzelne DDR-Kollegen die Möglichkeit zur Teilnahme an Zentraleuropäischen Kongressen (ZAK) in Österreich und in der Schweiz, nicht aber zu ZAKs, die in der Bundesrepublik Deutschland stattfanden [5].

Es gab auf dem Weltkongress in Hamburg noch ein weiteres Novum. Mit Shieh Yung, dem damaligen Präsidenten der Gesellschaft für Anästhesiologie der Volksrepublik China, nahm erstmals ein Repräsentant aus der Volksrepublik China an einem Weltkongress der WFSA teil - übrigens auf Einladung von Rudolf Frey. Es bedurfte einiger diplomatischer „Finesse“, um Shiehs Teilnahme nicht noch im letzten Augenblick scheitern zu lassen. So verzichtete man beispielsweise in den Kongressräumen auf die Aufstellung von Flaggen (das war bei vorhergehenden Weltkongressen üblich gewesen). Die in Hamburg geknüpften Kontakte mit Shieh führten in der Folge 1988 zur Aufnahme der Anästhesiengesellschaft der Volksrepublik China in die WFSA [6].

Wie bereits erwähnt, ist die WFSA nicht nur für die Weltkongresse zuständig (der 16. Weltkongress für Anästhesiologen findet übrigens 2016 in Hongkong statt), sie kümmert sich auch um regionale Kongresse, wie den inzwischen jährli-

chen Euroanaesthesia, und Fortbildungsveranstaltungen zu speziellen Themen. Überhaupt ist die anästhesiologische Fortbildung ein zentrales Anliegen der WFSA. Sie griff beispielsweise das Konzept der von der WHO nach dem Zweiten Weltkrieg initiierten WHO Anaesthesiology Centres auf, veranstaltet weltweit Fortbildungs- und Trainingskurse, publiziert didaktisch aufbereitete Materialien und Bücher, formuliert Sicherheitsstandards und evaluiert den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen, im Sinne des auch nach 60 Jahren immer noch hochaktuellen Hauptziels der Statuten der WFSA: „To make available the highest standards of anaesthesia, pain medicine, trauma management, resuscitation, and preoperative/critical care medicine to all peoples of the world“ [7].

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nehmen wir dieses Jubiläum der WFSA zum

Anlass und werden wir nicht müde, weiter an der Umsetzung der hochgesteckten Ziele der World Federation mitzuarbeiten. Es ist noch viel zu tun!

Ihr



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jürgen Schüttler
Gesamtschrifteleiter A&I

Literatur

1. Goerig M, Van Aken H: 60 Jahre World Federation of Societies of Anaesthesiologists (WFSA) – ein Blick zurück und nach vorne. Anästh Intensivmed 2015;56:484-494
2. Rügheimer E: Begrüßungsrede des Kongresspräsidenten anlässlich der Eröffnung des 7. Weltkongresses für Anästhesiologie am 14. September 1980 in Hamburg. Anästh Intensivmed 1980;21:283-284
3. Rügheimer E: Schlussbericht des Kongresspräsidenten. Anästh Intensivmed 1981;22:411-412
4. Goerig M, Schwarz W: „Da habe ich Glück gehabt!“ Im Gespräch mit Prof. Dr. med. Martin Zindler, Düsseldorf. Anästh Intensivmed 2015;56:230-235
5. Benad G, Röse W: Die Entwicklung der anästhesiologischen Fachgesellschaft der DDR. In: Schüttler J (Hrsg.) 50 Jahre Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag; 2003: 140-154
6. Zorab JSM: The World Congresses of Anaesthesiologists. In: Gullo A, Rupreht J: World Federation of Societies of Anaesthesiologists – 50 Years. Milano: Springer-Verlag Italia; 2004:81-104
7. WFSA: Constitution 2012, Art. 1.3. <http://www.wfsahq.org/about-us/constitution> (besucht am 11.8.2015).